



KAIS. KÖN. LANDWIRTSCHAFTLICH-CHEMISCHE VERSUCHSSTATION

POST-CLEARING-VERKEHR N.º 97.003

IN GÖRZ.
DERZEIT LINZ

TELEPHON INTERURBAN N.º 205

z: 871

Görz, am 13. September 1915.

Seiner Hochwohlgeboren

Herrn Dr. Adolf MEIXNER

Graz

Zoologisches Institut
der k.k. Universität.

Sehr geehrter Herr Kollega !

Im Besitze Ihres geschätzten Schreibens vom 3.1.M. bedauere ich Ihrem Wunsche wegen Ueberlassung von 500 bis 1000 Stück Eiern von Bombyx mori nicht entsprechen zu können, da wir durch die Zurückziehung unseres Institutes von Görz nach Linz für die Kriegsdauer über unsere in Görz zurückgelassenen Zuchten nicht verfügen können. Ich empfehle Ihnen sich dieserhalb an das „Istituto bacologico in Trient“ zu wenden, die sicherlich das von Ihnen gewünschte Material überlassen werden.

Was den Seidenbaurummel in Deutschland anbelangt, so wird derselbe ein fürchterliches Fiasko erleiden, genau so

wie es zur Zeit Friedrich des Grossen in Deutschland und zur Zeit Maria Theresias in Oesterreich erging, wo es selbst mit allen möglichen staatlichen Gewaltmassregeln und bedeutenden geldlichen Unterstützungen nicht gelang den Seidenbau in den klimatisch nicht dazu geeigneten Gegenden einzubürgern. Auch in Graz gab es noch Ende der Sechziger Jahre einen Seidenbauverein, der sich aber wegen der fortgesetzt ungünstigen Produktion auflöste. Der Schwerpunkt des Seidenbaues in den nördlichen Klimaten liegt darin, dass den jungen eben auschlüpfenden Seidenraupen die jungen eben ausgetriebenen Blätter des Maulbeerbaumes zur Verfügung stehen ^{müssen}. Durch die Maifröste wird dies gewöhnlich unmöglich gemacht. Daran scheitern meines Erachtens sämtliche Versuche den Seidenbau in Deutschland und in nördlichen Teilen Oesterreichs einzubürgern.

Mit kollegialen Grüßen

Hochachtungsvoll

Die Direktion der k.k.landw.chem.Versuchsstation Görz

derzeit in LINZ:

Maxim Ripper
